



Ortszeitung ROPPEN

**47. Ausgabe
Winter 2014**

Flower!

I N H A L T

- ◆ **Standesamt 2014**
- ◆ **Gemeindeberichte**
- ◆ **E-Mobilität & Sonne**
- ◆ **20 J. Maisalmhirte**
- ◆ **Dorfgschichtle**
- ◆ **Portrait:
„Garbers Richard“**
- ◆ **Fa. Erdbau Prantl
im Portrait**
- ◆ **Vereinsberichte**
- ◆ **Besuch in Afrika**
- ◆ **Termine bis April**
- ◆ **Chronikteil:
Der 1. Weltkrieg**

**Christbaum vor dem Gemeindeamt
...leider noch ohne Schnee**

Foto: Helmut Plattner



Geburten

Günugur Elin
29.11.2013
Özkan und Alkan Eylem

Gelengec Faris Fatin
31.12.2013
Aykut und Nalan

Auer Manuel André
22.01.2014
Jürgen und Alexandra

Fiegl Finn
23.01.2014
Raggl René und Fiegl Barbara

Osl Valentina
04.02.2014
Schnitzer Thomas u. Melanie

Schreiber Marcel
30.03.2014
Markus und Elke

Haslwanter Anna u. Katharina
11.04.2014
Mathias und Edith



Nächste HOU!-Ausgabe

Die nächste Ausgabe der "HOU!" erscheint im Frühjahr (April) 2015.

Anregungen und Wünsche für die nächste Ausgabe werden gerne vom Gemeindeamt - Furtner Alexander, Tel. Nr. 05417/5210-16, E-Mail-Adresse: gemeinde@roppen.tirol.gv.at und von Wolfgang Raggl, E-Mail-Adresse: wolfgang.raggl@roppen.net entgegen genommen!

Wir bitten um die rechtzeitige Abgabe der für die nächste Ausgabe bestimmten Artikel und Fotos spätestens bis Redaktionsschluss!
Die Redaktion behält sich vor, Artikel aus Platzgründen zu kürzen und zusammenzufassen!

IMPRESSUM:

Herausgeber:
Kulturausschuss der Gemeinde Roppen

Redaktion:
Roswitha Benz (rb), Röck Peter, Alexander Furtner, Jochen Baumann (jb), Wolfgang Raggl (wr)

Chronik-Teil:
Fritz Raggl (fr) und Helmuth Plattner (hp) (Chronikteam)

Layout und Konzeption:
Wolfgang Raggl

Druck: Druckerei Pircher, Ötztal-Bhf.

Thaler Luca
15.04.2014
Mario und Claudia

Benz Simon
25.04.2014
Christian und Marianne

Auer Ben
15.05.2014
Andreas und Doris

Pohl Ludwig Jakob
28.05.2014
Hansjörg und Zuzana

Prantl Rosalie Petra
12.06.2014
Martin und Martina

Eller Emilia Rosa
22.06.2014
Eller Franziska

Köll Emil
23.07.2014
Pfausler Thomas und Köll Pia

Strolz Michelle Hedwig
21.08.2014
Strolz Manuel u. Gstrein Viktoria

Nigg Klara
02.09.2014
Neururer Chr. u. Nigg Barbara



Sterbefälle

09.01.2014 Köll Andre
01.02.2014 Egger Leopold
19.02.2014 Neururer Walter
04.03.2014 Willi Thomas
18.03.2014 Abler Andreas
30.04.2014 Krabichler Viktoria
01.05.2014 Köll Alexandra
14.05.2014 Hörburger Martha
25.07.2014 Pfausler Anton
16.09.2014 Schröder Bernt Artur
09.10.2014 Falkner Raimund

**Die Verstorbenen mögen
ruhen in Frieden!**

Praxmarer Mattheo
19.09.2014
Praxmarer Katharina

Gritsch Eliah
01.10.2014
Manfred und Martina

Klok Tiago Amadeo
11.10.2014
Johannes und Backs Elisabeth

Fiegl Mike Leon
27.10.2014
Michael und Marion

Raggl Julius
04.11.2014
Klaus und Barbara

Raggl Sanny Maria
04.11.2014
Arnold u. Brandecker Man.

Schuchter Benjamin
05.11.2014
Klemens und Martina

Pittl Nico
12.11.2014
Fischer Martin und Pittl Barbara



Baby-Boom

Vorwort des Bürgermeisters



Bgm. Ingo Mayr
Foto: Privat

Liebe Roppnerinnen und Roppner!

Das Jahr neigt sich dem Ende zu und Hektik macht sich breit:

noch vieles gilt es zu erledigen und einmal mehr wird sich nicht alles bis zu den Festtagen ausgehen.

Der Kaufrausch löst jenen von der Weihnachtsfeier ab und sorgt mancherorts für Katerstimmung, die meist in Englisch ertönenden klingenden Glocken verfolgen uns auf Schritt und Tritt - es weihnachtet

schon sehr ...! Zum Glück gibt es bei uns in Roppen im Advent auch genügend Möglichkeiten, sich abseits des Rummels auf Christi Geburt zu freuen. Sei es bei den kirchlichen Feiern von der Rorate bis zur Mette, sei es bei Weihnachtskonzerten, sei es in besinnlichen Runden im Kreis der Familie, sei es beim Besuch der Anklöpfler oder beim Herbergsuchspiel der Kinder.

Apropos "Herbergsuche". Wie denken wir über die Hartherzigkeit der Wirte, die Josef und seiner hochschwangeren Gattin jeglichen Einlass verwehren - und wie handeln wir im reichen Mitteleuropa selbst, wenn Kriegsflüchtlinge um Asyl,

um ein Dach über dem Kopf bitten? Es freut mich, dass wir uns im Gemeindevorstand einhellig dafür ausgesprochen haben, bei einer derartigen Anfrage "Herzlich Willkommen" zu sagen. "Herzlich Willkommen" zur Menschlichkeit, "Herzlich Willkommen" zur Hilfsbereitschaft. Um damit den Weihnachtsgedanken mehr zu leben als im Takt der Jingle Bells Glühwein zu schlürfen und in Kolonnen durch Einkaufszentren zu marschieren. Ich wünsche uns allen eine besinnliche Adventszeit, friedliche Weihnachten und einen guten Start in ein gesundes, tolerantes und zufriedenes Jahr 2015!

Liebe Grüße, Bgm. Ingo Mayr

Push-Benachrichtigungen und QR Code-Scanner in der Gemeinde App Gem2Go

Wie bereits viele wissen, stehen den Bürger/innen der Gemeinde Roppen sämtliche Einträge der Gemeindehomepage auch auf der Gemeinde App Gem2Go zur Verfügung. Die App ist für alle gängigen Handybetriebsysteme und auch für Windows 8 verfügbar. Die Push-Benachrichtigungen können, wie in der Skizze angeführt, aktiviert werden. Außerdem steht ein QR Code-Scanner für sämtliche Scans zur Verfügung.



1. Start der App und Klick auf das Einstellungsmenti



2. Aktivierung von Push und Klick auf „Einstellungen“



3. Klicke auf „Benachrichtigungen“ und „Push Dienste“



4. Hier können die gewünschten Informationen aktiviert oder deaktiviert werden.

Widumwegverbreiterung mit Gehsteigerrichtung



Die letzten Wochen wurde am Widumweg fleißig gearbeitet.

Für die Verbreiterung im Bereich des Bauernhofes von Emil Rauch entstand eine neue Stützmauer mit Zaun. Durch diese Maßnahme ergibt sich endlich die Möglichkeit, den Gehsteig weiterzuführen.

Einen besonderen Dank an die Grundbesitzer, sowie an die Mitarbeiter vom Bauhof für die sehr gut gelungene Ausführung!

Im nächsten Jahr folgt der zweite Bauabschnitt: Der Gehsteig wird von der Kreuzung Neufeld bis zum Widum weitergebaut. (Vbgm. Günter Neururer)

Roppner Photovoltaik- und Elektroautopioniere

HOU! berichtete bereits in der Winter-Ausgabe 2013 über das EU-geförderte "e5-Projekt", welches die weitgehendste Energieunabhängigkeit zum Ziel hat. In den Bereichen Stromversorgung, schadstoffreduzierendes Heizen, umweltfreundlichere Mobilität, Erhöhung des Anteils energiesparender Gebäude und Nutzung alternativer Energiequellen möchte unsere Gemeinde mittelfristig zu einem Vorbild des Oberlands werden.

Das Land Tirol propagiert unter anderem momentan das Vorhaben "Energieautark bis 2050". Die Umsetzung ist durchaus realistisch und durch die Nutzung der Sonnenkraft könnte jeder einzelne einen Beitrag zum viel diskutierten Klimawandel leisten. Jede Platte bringt unbegrenzt kostenlose Energie. Hätte jeder Österreicher nur eine davon in Betrieb, entspräche dies der Leistung eines Kernkraftwerkes. Gemessen an menschlichen Maßstäben besitzt die Sonne als Energiequelle ein schier unbegrenztes Potenzial. Sie strahlt jährlich bis zu 10.000 Mal mehr Energie auf die Erde, als die Weltbevölkerung verbraucht. Die Nutzung von Sonnenenergie gibt einem eine gewisse Sicherheit durch die Selbstversorgung (Blackout...), ein gutes Gefühl durch die Schonung der Umwelt und bringt eine mittelfristige finanzielle Ersparnis mit sich. Gerade durch die derzeitige Zinssituation ist eine Investition in alternative Energieträger momentan sehr attraktiv und eine sinnvolle Geldanlage. Die Nutzung dieser grünen Energie bringt ebenfalls den positiven Effekt mit sich, dass man mit der Zeit lernt, seinen Energieverbrauch möglichst nach der Sonne auszurichten und zu drosseln.

Die großen Energiefresser im Haushalt - wie Waschmaschine oder Geschirrspüler - werden möglichst nach dem Sonnenstand programmiert oder erst nach einer Temperaturkontrolle am Warmwasserspeicher entscheidet sich, ob sich ein Vollbad ausgeht oder eher nur geduscht wird. Außerdem wird beim Kauf oder beim Einsatz von Elektrogeräten oder Leuchtmitteln automatisch und ganz bewusst auf deren Verbrauch geachtet. Auf persönliche Erfahrungen mit Photovoltaikanlagen und Elektroautos können die beiden sehr engagierten e5-Teammitglieder Klaus Reinstadler und Sigggi Schrott zurückgreifen, mit denen sich HOU! zu einem interessanten sachbezogenen Smalltalk traf. Den Technikfreak Klaus hat die Materie Sonnenenergie eigentlich immer schon interessiert und er ließ schon vor einigen Jahren



Siegfried Schrott, Lisa und Klaus Reinstadler mit dem C-Zero bei einer Präsentation in Stams

Foto: Privat

auf seinem Hausdach eine thermische Solaranlage installieren. Seit 3 Jahren produziert außerdem seine Photovoltaikanlage mehr Strom, als er in seinem Haus verbrauchen kann. Begeistert erzählt er von den Leistungsdaten seiner Anlage, welche er regelmäßig von den Messinstrumenten abliest und analysiert. Nebenbei bastelt er noch an Solargrillgeräten oder diversen "Sonnenwärmeproduktionsgehäusen".

Auch Sigggi Schrott hat seit 1995 eine thermische sowie seit heuer eine Photovoltaik-Anlage auf seinem Dach. Die thermische Solaranlage baute er sogar im Zuge seines Hausbaues eigenhändig in einer Selbstbau-Gruppe zusammen. Was die beiden fanatischen Sonnenaktivisten am meisten verbindet sind aber ihre tollen Elektrofahrzeuge. Als damals oft belächelter Pionier konnte Klaus Reinstadler vor 2 Jahren das erste Elektroauto in Roppen sein Eigen nennen - und die Beschaffung des Citroën C-Zero über Deutschland war bis auf die Zettelwirtschaft kein Problem. Mittlerweile zeigt der Tacho 20.000 emissionsfrei und ohne Pannen gefahrene Kilometer an und seit dem Herbst steht ein zweites E-Auto vom Fabrikat "Think" in seiner Garage. Dasselbe Modell nutzt auch Sigggi Schrott seit dem heurigen Sommer zur vollsten Zufriedenheit gemeinsam mit seiner Firma, die ebenfalls kürzlich eine Photovoltaikanlage auf dem Betriebsgebäude installieren ließ. Eine Testfahrt mit dem kleinen E-Flitzer konnte auch HOU! voll überzeugen. Mit einer Akkuladung können bis zu 140 km zurückgelegt werden. Durch eine sparsame Fahrweise (verringertes Tempo, keine Heizung, keine Klima,...) kann die Reichweite allerdings durchaus etwas verlängert werden, was die beiden energiebewussten Fahrer auch immer wieder ausprobieren. Die Anschaffung der - leider nicht mehr produzierten - gebrauchten "Think-Stromer" erfolgte über Vorarlberg bzw. aus der Schweiz. Dort gibt es eine "E-Mobility-Flotte" mit eben diesen Fahrzeugen. Sie werden laufend ausgeschieden und um die 8.000 Euro weiterverkauft. Firmen erhalten beim Kauf von mehrspurigen Elektrofahrzeugen übrigens vom Umweltministerium einen Zuschuss von 2000 Euro. Wenn für den Antrieb ausschließlich Ökostrom verwendet wird, erhöht sich die Förderung sogar auf 4000 Euro. Die Energiekosten für 10.000 gefahrene Kilometer betragen bei einem Auto mit Elektroantrieb nur 300 Euro, die Versicherung macht im Jahr insgesamt

180 Euro aus und das Service kostet einen Bagatellbetrag im Vergleich zu einem herkömmlichen PKW. Optimal ist natürlich, wenn die Energie auch noch selbst produziert werden kann! Zum Aufladen genügt eine haushaltsübliche mit mindestens 16 Ampere abgesicherte 230V-Steckdose. Elektroautos produzieren im Betrieb kein Ozon, keinen Feinstaub, keine Rußpartikel, kein Treibhausgas und keinen Lärm. In Parkgaragen großer Einkaufszentren und bei verschiedenen Firmen stehen auch schon einige E-Tankstellen zur Verfügung, bei denen teilweise die Akkus sogar gratis aufgeladen werden können (Innsbruck: DEZ, Cyta, ÖAMTC,...).

Sollte Interesse bestehen, oder jemand auf den Geschmack gekom-

men sein, eine Probefahrt mit den E-Autos zu machen, wären Klaus Reinstadler und Siggie Schrott gerne bereit, dies zu ermöglichen. Bitte dazu um eine Terminvereinbarung im Gemeindeamt beim Kanzleimitarbeiter Alexander Furtner.

Zu den Kosten und Förderungen für eine private Photovoltaikanlage: Die Anschaffungskosten belaufen sich für eine 5 kWp-Anlage je nach Gegebenheit auf etwa 8-10.000,- Euro inkl. Montage. Abgezogen werden kann eine Bundesförderung von 275 Euro/kWp (max. 1375,-) für freistehende- und Aufdachanlagen; 375 Euro/kWp für gebäudeintegrierte Anlagen. Die Gemeinde Roppen fördert die Anlagen zusätzlich mit 80 Euro/kWp (max. 400,-).

Auch kleine Anlagen machen absolut Sinn. Empfehlenswert ist für den einzelnen die möglichst effektive Abdeckung des Eigenverbrauchs, weil für die Einspeisung in das öffentliche Stromnetz immer weniger rückverrechnet wird.

In diesem Zusammenhang sei an dieser Stelle erwähnt, dass das e5-Team derzeit auch die Errichtung größerer Photovoltaik-Anlagen auf günstig ausgerichteten gemeindeeigenen Gebäuden, wie dem Turnsaal, plant. Mit einer Anlage dieser Größenordnung könnte dann der Strombedarf der Schule und weiterer umliegender Kommunalgebäude großteils abgedeckt werden. Es tut sich also erfreulicherweise einiges auf dem Ökosektor in unserer Energiegemeinde Roppen. (wr)

Entwicklung der Elektromobilität - alles steht irgendwie auf der Bremse...

Obwohl mittlerweile fast jeder renommierte Automobilhersteller - wohl mehr aus Prestige als aus wirtschaftlichen Gründen - mindestens 1 Fahrzeug mit Elektroantrieb im Sortiment hat, ist deren Absatz bei uns durchaus überschaubar. Viele Kaufinteressenten schrecken vor allem der hohe Anschaffungspreis, spärlich vorhandene Schnellladestationen und die vergleichsweise geringe Reichweite von 140 bis 200 km mit einer vollen Akkuladung ab. Einzig der US-Hersteller Tesla, welcher sich rein auf die Produktion von Elektrolimousinen spezialisiert hat, ist derzeit in der Lage, mit einer Akkuladung bis zu 500 km weit zu fahren. Allerdings liegt der Anschaffungspreis für diese Elektrofahrzeuge bei rund 70.000 Euro. Die Firmengründer von Tesla kommen übrigens ursprünglich nicht aus der Automobil- sondern aus der IT-Branche. Der derzeitige Firmenchef Elon Musk erwirtschaftete beispielsweise mit dem von ihm gegründeten Internet-Zahldienst Paypal ein Vermögen und ihm ist die Weiterentwicklung von Elektroautos und entsprechenden kostengünstigen Akkus vor allem auch ein persönliches Anliegen. Doch was hält die traditionellen Automobilhersteller überhaupt davon ab, mehr in die Entwicklung und Serienproduktion von elektrobetriebenen Fahrzeugen zu stecken? Das ist ganz einfach: "Never change a running system". Was, wie der Verbrennungsmotor, schon seit Jahrzehnten gut funktioniert und hunderte Millionen an Entwicklungskosten verschlungen hat, kann nicht von einem auf den anderen Tag durch ein völlig neues System ausgetauscht werden. Man überlege sich nur einmal die gewaltigen Auswirkungen auf die Autozuliefer- und Mineralölindustrie. Ein Fahrzeug mit Elektro-Radnabenmotor braucht kein Getriebe mehr, keine Auspuffanlage, keine Einspritzanlage, keine fossilen Energieträger uvm. Allein unter diesen Gesichtspunkten werden die großen Autokonzerne sicherlich noch länger am etablierten Verbrennungsmotor festhalten! Ein rascheres Umdenken kann vermutlich nur auf Druck bzw. Verlangen der Konsumenten erreicht werden... Interessantes Detail am Rande: Bereits 1888 wurde der erste Elektro-PKW von Gottlieb Daimler gebaut (erstes Elektro-Fahrzeug bereits 1839!). Erst ab 1910 verdrängten die benzingetriebenen Fahrzeuge, welche in erster Linie mit der größeren Reichweite, aber auch mit billigem Kraftstoff und mehr Robustheit und Stabilität im Vergleich zu den empfindlichen Akkus punkten konnten, die elektromotorisierten Vehikel vom Markt. (wr)

Neues Fahrzeug für den Gemeindebauhof



Seit Herbst haben unsere Mitarbeiter vom Gemeindebauhof einen neuen Fiat Ducato Transporter mit Kippaufbau im Einsatz: Es handelt sich dabei um ein sehr funktionelles Nutzfahrzeug, welches durch die Kippfunktion eine wesentliche Arbeitserleichterung mit sich bringt. (Vbgm. Günter Neururer)

Foto: Besonders die hydraulische Kippfunktion des neuen Bauhoffahrzeuges ist für die Mitarbeiter sehr praktikabel. (gem)

20 Jahre Hirte auf der Maisalm

Wenn junge Menschen vor der Berufswahl stehen, so wichtige Entscheidungen für ihren zukünftigen Lebensweg treffen müssen, beschäftigt sie dieser Gedanke oft über einen längeren Zeitraum. Wenn sich jemand verändern möchte, auf der Suche nach einem neuen Job ist, wird er beim Durchlesen diverser Annoncen auf eine unglaubliche Menge von geforderten Qualifikationen stoßen und gleichzeitig überlegen müssen, ob er den gewünschten Anforderungen gerecht werden kann.

Machen wir einen großen Sprung zurück in das Jahr 1995. Damals wurde der junge Familienvater Peter Pohl von den Almmeistern der Gemeinde Roppen gefragt, ob er nicht Almhirt auf der Maisalm sein möchte. Eine Frage stand plötzlich im Raum, die nicht sofort beantwortet werden konnte. Da wurden Erinnerungen in ihm wach, welche die Sehnsucht nach dem Vieh und dem Almsommer weckte. Immerhin war Peter während seiner Kinder- und Jugendzeit mehrere Jahre als Zuhirte auf der Reichenbachalm im Einsatz. Die "Waldelers Loise" hatte ihm das Melken gelernt. Und was es bedeutet, mehr als 100 Stück Vieh zu betreuen, wusste Peter und die Bittsteller kannten seine Stärken. Da war aber noch die Frage zu klären, wie sich das mit seinem bisherigen Job vereinbaren lässt und was seine Frau Klaudia von dieser neuen Herausforderung hält.

Der Sommer nahte und bevor das Vieh aufgefahren wurde, begann Klaudia alles zu packen, was sie für den Sommer auf der Alm benötigen wird. Da musste ja auch noch das "Kinderschaffl" dazu, denn ihre zwei "Buam" waren gerade einmal 3 Jahre und 6 Monate alt. Beruhigend für die junge Familie war es, zu wissen, dass Klaudias Eltern und Geschwister ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen und sie kräftig unterstützen, was die gesamten 20 Jahre hindurch so war.

Die Rollen waren nun verteilt. Klaudia bewirtschaftet seither die Maisalmhütte. Sie kocht leidenschaftlich gern und ist sehr kontaktfreudig. Ihr zur Seite stehen jedes Jahr tüchtige Mädels, welche ihr bei der Zubereitung der Almkost, beim Buttern, im Service und in den Zimmern mithelfen. Vieles konnten sie von Klaudia lernen und der Hüttenwirtin gelingt es immer wieder, allen das Gefühl zu geben, Teil einer großen Familie zu sein. Peters Tag beginnt um 6 Uhr. Vorerst werden die Milchkühe im Stall gemolken, dann wird gemeinsam gefrühstückt, bevor er sich mit seinen Zuhirten auf den Weg macht, nach den Kälbern zu schauen. Er trägt große Verantwortung für das ihm anvertraute Vieh. Bei schönem Wetter sind sie bis nach Mittag wieder zurück,



Peter und Klaudia Pohl Foto: R. Benz

da wurde jedes der 120 oder 130 Kälber gesehen. Am Abend wird noch einmal nach dem Vieh geschaut. Eine lange Wegstrecke legen die Hüter zurück, wenn sich das Vieh im Hinterberg befindet.

Wenn ein Sommer so verregnet wie der diesjährige ist, bedeutet das für Almhirt und Zuhüter eine riesengroße Herausforderung. Wenn der Nebel die Sicht nimmt, wenn Schnee fällt, dann braucht Peter unbedingt Verstärkung. Gott sei Dank gibt es sie, die großartigen Helfer, die ihm zur Seite stehen, wann immer es notwendig ist. Und

trotz aller Hilfe findet Peter an solchen Tagen nur wenig Schlaf. Seine Gedanken sind ständig beim Vieh. Da startet er bereits um 5 Uhr morgens wieder und will sich vergewissern, dass keines einen falschen Weg eingeschlagen hat oder sich verletzt hat.

Wie schön war es für Peter, Klaudia und ihr Team, dass ihr 20. Almsommer wie so viele andere unfallfrei verlaufen ist und sie jedes Tier gesund ins Tal bringen konnten. Wenn kein Tier ums Leben kommt, bedeutet das nach alter Tradition, dass das Vieh beim Almatrieb geschmückt wird.

Der Almatrieb ist etwas Besonderes und Aufregendes. Im Tal angekommen, können alle (Bauer und Almpersonal) erleichtert aufatmen und nun darf gemeinsam gefeiert werden.

Peter, Klaudia und ihre Buam möchten sich bei allen ganz herzlich bedanken, welche ihnen die 20 Jahre hindurch zur Seite gestanden sind, mit ihnen zusammengearbeitet und sie unterstützt haben. Das gibt Kraft und neue Motivation. Alle namentlich zu nennen, würde Seiten füllen, was für sich spricht.

"HOU" wünscht euch eine ruhige Zeit im Tal. (rb)



Klaudia und Peter Pohl mit ihren beiden Söhnen im ersten Sommer auf der Maisalm

Foto: Privat

Roppen Damals & Heute: Der Pfarrwidum



Der Widum im Jahre 1978

Foto: Chronik



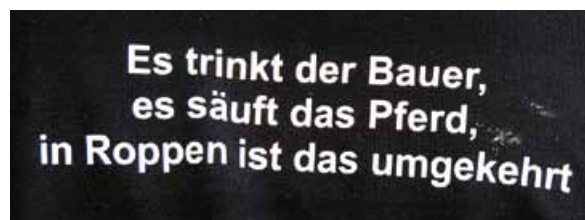
Der schön hergerichtete Widum 2014

Foto: Chronik

Mit offenen Augen und Ohren durchs Dorf...



Ein neues Bankl, das zu einem Ratscher einlädt... oder eine neue Beichtoffensive?



Was mir, Friedrich - Otto (ein Urlaubsgast aus Deutschland) in Roppen aufgefallen ist: Die Rückseite vom T-Shirt eines Jungbauern beim Almbtrieb in Roppen...



Die Wege des Geolehrpfades Tschirgantsturzgebiet sind großteils in einem guten Zustand. Das Problem: Die Beschilderung. Schilder in allen Farben und Ausführungen und vor allem keine Hinweise, wo ich mich gerade befinde und wo bzw. wie ich weiterkomme...



Diese Vereinshütte hat auch schon bessere Zeiten erlebt. Ein Grund für diesen Zustand dürfte sein, dass in den letzten Jahren witterungsbedingt leider nicht viel los war...

Vereinsnachrichten der anderen Art...

Roppen ist ein Dorf der Vereine und das ist gut so. Das Dorfleben wird bereichert, soziale Kontakte vertieft und der Jugend werden vernünftige Freizeitaktivitäten angeboten. Fast jede dieser Gemeinschaften benötigt aber auch die Gemeinde als Sponsor bzw. Förderer sowie zum Bereitstellen von Räumlichkeiten und Anlagen, um das Vereinsleben aufrecht zu erhalten. Im Gegenzug bereichern die Vereine mit vielen kulturellen, gesellschaftlichen oder sportlichen Veranstaltungen das dörfliche Geschehen. Doch bei genauer Betrachtungsweise gibt es immer wieder einige Gemeinschaften, von denen man über Jahre hinweg sehr wenig hört und die nicht für alle Dorfbewohner ein Angebot machen wollen. Warum zum Beispiel einige Roppner Familien in benachbarte Gemeinden zum Krippenbauen ausweichen müssen, ist eher unerklärlich. Genauso wird mit den anvertrauten Anlagen nicht immer verantwortungsvoll umgegangen: Die Rodelbahn ist auch im Sommer mit Kurvenausbauten und Lichtstrahlern ausgestattet, die selbst im Winter kaum benötigt werden. Der perfekt präparierte Tennisplatz scheint keineswegs ausgelastet, was mit mehr Aktivitäten sicher verbessert werden könnte. Ein weiterer Kritikpunkt trifft die Hobbyreiter: Viele Wanderwege werden durch Pferdemit verunreinigt, was besonders für Hundebesitzer, die den Kot ihrer Vierbeiner entfernen müssen, unverständlich ist. Das HOU!-Team erhebt keinen Anspruch auf eine vollständige Erwähnung des Sündenregisters, weist aber gerne daraufhin, dass auch einmal ein kritischer Blick erlaubt sein muss!



Tag des Ehrenamtes: Ehrenurkunden für Peter Röck, Anneliese Grüner, Albert Schöpf und Dr. Josef Kurz Foto: Land Tirol



Das Kirchtagsfest 2014 wurde von der Musikkapelle organisiert. Zahlreiche Gäste besuchten die Veranstaltungen. Foto: R. Rauch

Buchtipp der Bücherei

Freda Meissner-Blau: "Die Frage bleibt. 88 Lern- und Wanderjahre"



Im Rückblick auf ihr Leben erzählt die ehemalige Präsidentschaftskandidatin, Gründerin der Grünen und Umweltaktivistin über wichtige Puzzleteile ihres Lebens. Der Gesprächsbogen reicht von ihrer Kindheit in Böhmen über ihre Erlebnisse im nationalsozialistischen Österreich bis zur berühmten Besetzung der Hainauen. Es ist die Rebellion gegen Unverschämtheiten, Lügen und Verbrechen gegen Mensch und Natur, die Meissner-Blau zu einer starken Frau und für viele zu einem Vorbild machen. Die leidenschaftliche Geschichte ihres bisherigen Lebens ist beeindruckend, spannend, leidenschaftlich und ehrlich erzählt. "Man kann sich wehren und etwas verändern", das zeigt uns Freda Meissner-Blau.



Öffnungszeiten: Di., 18-19.30 Uhr (Nicole Klieber)

Anlässlich des "Tag des Ehrenamtes" zeichnete Landeshauptmann Günther Platter am Donnerstag, den 16. Oktober, verdiente Bürger und Bürgerinnen für ihr ehrenamtliches Engagement aus. Im Oberlandsaal Haiming verlieh der Landeshauptmann über 100 Mal die Tiroler Ehrenamtsnadel in Gold an verdiente Bürger aus dem Bezirk Imst. Seitens der Gemeinde Roppen wurden Anneliese Grüner, Peter Röck, Albert Schöpf und Dr. Josef Kurz für ihr Engagement bei diversen Roppener Vereinen geehrt. (gem)

Die Musikkapelle organisierte heuer wieder - wie alle 2 Jahre - das Kirchtagsfest am Schulhausplatz. Heuer war es aufgrund des sehr verregneten und kühlen Sommers sehr schwierig, Veranstaltungen im Freien halbwegs gut über die Bühne zu bringen. Der Dämmerabend war dann allerdings trocken, aber relativ kalt und ungemütlich. Trotzdem fanden sich doch zahlreiche Besucher am Schulhausplatz ein, um den Klängen der MK Haiming und der Flauringer Buam zu lauschen. Ange-reist waren schon am Vortag ihres Auftrittes einige Musikanten der MK Poing bei München, welche für gute Stimmung sorgten. Der Kirchtags selbst bot dann ein optimales Festwetter – nicht zu kalt und leicht bewölkt. Nach dem Einmarsch zur Kirche und einer ausgedehnten Heiligen Messe erfolgte die Kirchtagsprozession und



Der langjährige Gemeindecapo und Musikant Josef Klocker ehelichte heuer seine Hildegard. Foto: R. Rauch



Die Obleute der Roppner Vereine trafen sich Anfang November zur Koordination der Termine für das Jahr 2015 Foto: wr



BH Raimund Waldner und Bgm. Ingo Mayr gratulierten Resi und Ernst Röck zur Goldenen Hochzeit. Foto: gem

im Anschluss der gemütliche Teil am Festplatz. Traditionell gestaltete die MK Roppen in einteilungsbedingt reduzierter Besetzung das Frühschoppenkonzert.

Danach spielte die interne Partie „Roppnerisch g’spielt“, bevor die MK Poing mit einem tollen Nachmittagskonzert die Zuhörer begeisterte und den musikalischen Part des Roppener Kirchtages abschloss. Besonders gut kam heuer eine eigens eingerichtete Weinlaube mit ausgezeichneten Weinen und die Pfiffbar mit dem schmackhaften bayerischen Unertl-Weißbier an.

Im kommenden Jahr organisiert die Musikkapelle dann ein großes Zeltfest am Breitweg. An den 3 Festtagen vom 26.-28. Juni 2015 werden im Festzelt ein Schlußfest, ein tirolweites Pensionistentreffen, das Regimentsschützenfest Oberland sowie das Bezirksmusikfest des Musikbezirkes Imst stattfinden. (wr)

Die Obmännerbesprechung mit den Roppner Vereinsobleuten und Gemeindevertretern fand heuer Anfang November im Mehrzwecksaal der Gemeinde statt. Bgm. Ingo Mayr koordinierte dabei die anstehenden Termine für das kommende Jahr mit den zahlreich erschienenen Vereinsvertretern und Gemeindeamtsmitarbeiter Alexander Furtner erfasste die Daten gleich elektronisch und präsentierte sie laufend auf der Beamerleinwand. Diese Besprechung ist immer wieder sehr wichtig, um Ter-



Die Jungbauernschaft baute wieder eine schöne Erntedanktrage und organisierte ein Fest am Schulhausplatz Foto: R. Rauch



Zur Goldenen Hochzeit von Regina und Leo Pohl gab es auch Glückwünsche von Land und Gemeinde. Foto: gem



Annemarie und Anton Pohl sind ebenfalls seit 50 Jahren verheiratet und wurden dazu vom Bgm. und BH besucht. Foto: gem

minkollisionen möglichst vermeiden zu können. Der Veranstaltungskalender kann übrigens auf der Homepage der Gemeinde Roppen heruntergeladen werden! (wr)

Anfang August konnte der langjährige Gemeindevorarbeiter Seppl Klocker seine Hildegard vor den Traualtar führen. Mit dabei waren selbstverständlich seine Gesangs- und Musikkollegen des Kirchen- u. Männerchores sowie der Musikkapelle. (gem)



Viele Besucher kamen auch heuer wieder zum Fackellauf und zum großen Krampusumzug nach Roppen Foto: wr

Portrait "Garbers Richard"

(Prantl Richard)

"Es geht weiter - auch wenn es manchmal nicht so scheint.

Das Leben findet immer einen Weg und blüht plötzlich da wieder auf, wo man es am wenigsten erwartet". (Werner Bethmann)

Ich könnte mir gut vorstellen, dass "Jemand" diesen aufmunternden Satz immer wieder dem Richard ins Ohr geflüstert hat. Und wenn der 84-Jährige heute auf seinem Bankerl vor dem Haus sitzt und sein Leben Revue passieren lässt, werden Bilder vor seinen Augen auftauchen und Erinnerungen wach werden, die dies bestätigen.

Richard ist zusammen mit seinen Geschwistern Emma, Hilde, Gustl, Herbert und Andre in der "Enter-gosse" herangewachsen. Die Eltern Gustl und Berta bewirtschafteten einen Bauernhof und jedes der Kinder musste mit anpacken. Bis zu seinem 16. Lebensjahr arbeitete Richard auf dem elterlichen Hof mit. Er hütete auch das Tschirgantvieh, bevor es auf die Almen getrieben wurde. Es waren an die 74 Stück. Dafür erhielt er pro Vieh 50 Groschen und 1 Laib "Türkenbrot". Richard wählte vorerst den Weg des Bauarbeiters bei der Fa. Mayreder. Er war in Landeck beim Brückenbau beschäftigt, er belegte verschiedene Kurse und als man 1954 mit dem Bau des Kraftwerks in Imsterau startete, war er im Stollenbau tätig. Hier wurde in 3 Schichten gearbeitet. Es gab keine Möglichkeit, mit öffentlichen Verkehrsmitteln rechtzeitig zur Arbeit zu kommen, daher schwang er sich auf seinen Fahrradsattel und fuhr in die Imsterau. Erst als die Temperaturen empfindlich niedrig waren, nahm er sich ein Zimmer. Das war noch zu seinen ledigen Zeiten. Über 26 Jahre hindurch war Richard beim Bauamt der Tiroler Landesregierung als Bauaufsicht im Amt. Mit 61 Jahren ging er in Pension.

In Ötztal-Bhf. hatte Richard seine Dora kennengelernt. Sie stammte

aus Oberösterreich und hatte in Tirol gearbeitet. Im Jahre 1957 wurde sie seine Frau. Dieser Ehe entstammen drei Kinder: Richard, Hanni und Klaus.

Nun war es an der Zeit, für seine Familie ein gemütliches Daheim zu schaffen. Das war allerdings eine wahnsinnig mühselige Arbeit. Den Grund hatte er von Hand ausgehoben, es gab keine Zufahrt, die Steine für die Kellermauern holte er mit dem Schlitten von der Trankhütte herunter. Die Ziegel musste er ebenfalls mit dem Schlitten hinunterbefördern. Im Jahre 1959 konnte er mit seiner vierköpfigen Familie das Haus beziehen. 1960 stellte sich nochmals Nachwuchs ein. Der jüngste Sohn Klaus wurde geboren. Seine Frau Dora war eine leidenschaftliche Kräutersammlerin und verstand es, besonders gutes Brot zu backen. 1983 musste Richard von seiner Gattin Dora für immer Abschied nehmen.

Im Mai 1986 ehelichte Richard seine jetzige Frau Regina. Und der Gedanke zu Beginn der Lebensgeschichte scheint nun für beide zuzutreffen. Gemeinsam haben beide ihren neuen Lebensweg mit neuem Elan begonnen.

Richard war ein begeisterter Jäger. Das verrät eigentlich schon das Gemälde auf seiner Hauswand. Er fuhr nach Ungarn, nach Tschechien, aber am meisten Wild erlegte er in Oberösterreich, der Heimat seiner ersten Frau Dora.

Die Fischerei mochte er jedoch genau so gerne. Dies war wohl auch ausschlaggebend dafür, dass er 1962 die Wasserwacht - den Verein für Gewässer und Umweltschutz - ins Leben gerufen hatte. Die Idee der Gründung war die Sauberhaltung der Gewässer und der Ufer im gesamten Bezirk Imst. Richard war Obmann und Bezirksleiter, Erwin Muigg der erste Schriftführer und Hartl Ennemoser der Kassier. Inzwischen sind viele Mitglieder



hinzugekommen, es wurde ein Lokal gebaut, eine Fahne organisiert, ein Boot gekauft und auf all das ist Richard recht stolz.

Das Vereinsleben war dem Richard schon immer wichtig. 1970 hatte er den Rodelverein als Sektionsleiter übernommen. Damals war Roppen an 3. Stelle im Bezirk Imst. Es war ihm gelungen, den Rodelverein auf 16 Aktive auszubauen. Später jedoch wurde dieser Verband aufgelöst.

Bereits 1954 war Richard der Bergwacht Imst beigetreten. Und als 1964 in Roppen die Bergwacht gegründet wurde, war er Obmann bis zum Jahre 1978. Ihm folgte Richard Natter und in weiterer Folge dessen Sohn Michael.

Richard war aber auch bei der Feuerwehr, dessen Mitglied er heute noch ist. Wenn er in seinen Alben blättert, während ihm seine Regina eine Tasse Kaffee und Kekse serviert, huscht ein Strahlen über sein Gesicht. Es gibt sehr viel zu erzählen, wenn man bei mehreren Vereinen über viele Jahre hinweg ein so engagiertes Mitglied war. Und man darf sich auch freuen, wenn man sieht, dass die nächste Generation daran weiter arbeitet.

Und so manch einer wird den Richard gerade jetzt in der Vorweihnachtszeit als Metzger in Erinnerung haben. Viele Schweine hat der Hobby Metzger geschlachtet, sodass rechtzeitig zum Fest Speck und Schüblinge serviert werden konnten.

"HOU!" wünscht dem Richard einen ruhigen Lebensabend und noch viele gemeinsame Stunden mit seiner Gattin Regina. (rb)

Erdbau Prantl erobert mit Mensch, Technik und Begeisterung den Tiefbau

Vor 25 Jahren wagte der damals 20-jährige Jungunternehmer Peter Prantl den Sprung in die Selbständigkeit. Mit Mut, langen Arbeitstagen und natürlich auch mit der Unterstützung seiner Familie, allen voran Vater Gustl, führte er das Unternehmen durch die harten Anfangsjahre. Heute ist aus dem Ein-Mann-Betrieb ein Tiroler Traditionsunternehmen geworden. Erdbau Prantl zählt mit knapp 60 Mitarbeitern zu den führenden Tiefbauunternehmen in Tirol. Damals wie heute sind die treuen und fleißigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Firma Prantl maßgeblich am Erfolg des Unternehmens beteiligt. Die Qualifikation der MitarbeiterInnen und deren laufende Weiterbildung liegt dem Betrieb besonders am Herzen, ebenso wie die Lehrlingsausbildung. Gerade in den letzten (Krisen-)Jahren war es nicht immer leicht, bei



sinkenden Preisen im Tiefbau, steigenden Lohnkosten und bei einer hohen Steuerlast erfolgreich zu wirtschaften. Da galt es für das Unternehmen, neue Wege zu gehen. Es folgte eine konsequente Spezialisierung auf den Bau von Erdleitungen mit Schwerpunkt Fernwärme. Neben der Spezialisierung wurde auch der Aktionsradius erweitert, so dass die Firma Prantl heute vom Bodensee bis München für mehr als 130.000 Meter Fernwärme den Erdbau durchgeführt



Chef Peter u. GF Mag (FH) Andrea Prantl Fotos: Privat

hat. Die Firma Erdbau Prantl steht für Qualität und moderne Technik. Allein in hochmoderne Baumaschinen und umweltschonende LKW's wurden in den letzten vier Jahren mehr als 2,6 Mio. Euro investiert. Auch die Produkte der betriebseigenen Baustoff-Recyclinganlage am Standort Gewerbegebiet Tschirgant unterliegen ständigen Qualitätskontrollen und sind CE-geprüft. Zu den Kernkompetenzen der Firma Prantl zählen Kundenorientierung, Fachkompetenz, Flexibilität und Fleiß. Damit gerüstet will das Roppener Unternehmen weiterhin Erfolgsgeschichte im Tiefbau schreiben. (Fa. Prantl)

Mehr Informationen über die Firma und das Team Prantl unter: www.erdbau-prantl.at

Modern und patientenfreundlich: neue Arztpraxis eröffnet

Vor wenigen Wochen nahm Dr. Santer mit seinem Team die Arbeit in den neuen Räumlichkeiten im Geschäftshaus am Kirchplatz auf. Helle, freundliche, mit den modernsten Geräten ausgestattete Praxisräume erfreuen unseren Arzt ebenso wie die PatientInnen, die vorwiegend aus unserem Dorf stammen. Sorgte die Überschreitung der projektierten Kosten im Gemeinderat bei der jüngsten Sitzung noch für Kritik am Bürgermeister, so konnten die Bedenken bei der Begehung der neuen Räumlichkeiten im Beisein des Architekten DI Konrad Grünwald und Dr. Helmut Santer sowie dessen Gattin schnell beseitigt werden. In Anbetracht der zusätzlichen, dringend notwendigen Sanierungsarbeiten am Estrich, der Wasserinstallationen und der Heizung sowie den geplanten Innen- und Trockenausbauten und der elektrischen Versorgung gelang eine perfekte Realisierung der Wünsche der Gemeindeführung: eine Arztpraxis zu schaffen, die Roppen für viele Jahre die ärztliche Versorgung sichert. Dies stellt nämlich viele andere Ortschaften, die keine Allgemeinmediziner für die Tätigkeit eines Landarztes mehr finden können, vor ein massives Problem. Dr. Santer, der selbst in die Modernisierung viel investierte, freut sich, Arbeitsplätze vorzufinden, die den Anforderungen der Gegenwart wie der Zukunft gerecht werden: "In den alten Räumlichkeiten wurde es immer schwieriger, den höher gewordenen Hygieneansprüchen gerecht zu werden. Die Investitionen kommen vor allem den Patienten zugute - es freut mich, dass die Gemeindeführung die Zeichen der Zeit erkannt hat und diesen Praxisneubau ermöglichte." (Bgm. Ingo Mayr)



Ortsbäuerinnenwahl in Roppen

Am 9. Oktober 2014 fand die Ortsbäuerinnenwahl statt. Nachdem Frau Gertrud Prantl über 12 Jahre hinweg als sehr engagierte Ortsbäuerin tätig war und nun ihr Amt niedergelegt hatte, galt es, eine neue Person aus dem Kreis der in der Landwirtschaft tätigen Frauen zu nominieren. Gewählt wurde Frau Mari Larcher, welche durch die Zusammenarbeit mit der scheidenden Ortsbäuerin und als deren Stellvertreterin in den vergangenen 6 Jahren



Das Team der Roppner Ortsbäuerinnen am Burschl

Foto: Privat

bereits wertvolle Erfahrungen sammeln durfte. Die vielfältigen Aufgaben in der Land- und Forstwirtschaft stellen an alle Bäuerinnen stetig neue und große Anforderungen. Interessant bei der offiziellen

Verabschiedung war sicherlich für alle eine Auflistung, welche einen Überblick über das in den vergangenen Jahren Organisierte und Durchgeführte Aufschluss gab. Dies darf sowohl von der Ortsbäuerin als auch von ihrem Team, das

sie die Jahre hindurch begleitet und unterstützt hat, als Dank und Anerkennung gesehen werden. Für die neue Ortsbäuerin und ihrem Ausschuss gilt es nun, Altbewährtes und gut Gelungenes weiterzuführen und aber auch Neues anzudenken. Mit im Team mit Ortsbäuerin Mari Larcher sind ihre Stellvertreterin Viktoria Schuchter sowie die Ausschussmitglieder Isabella Pfausler, Renate Pfausler, Sabine Auer, Silvia Eller und Maria Junker. Durch das Engagement der Bäuerinnen, ihre Tatkraft und ihr Wissen um unsere Heimat gehören sie zu den unverzichtbaren Partnerinnen im ländlichen Raum. (rb)

Cäcilienmesse 2014 der Musikkapelle

Am Sonntag, dem 23. November wurde wiederum die traditionelle Cäcilienmesse von der Musikkapelle Roppen musikalisch mitgestaltet. An diesem Tag steht für die Musikanten das Gedenken an verstorbene Mitglieder der Musikkapelle und der Chöre und die heilige Cäcilia von Rom, Patronin der Kirchenmusik, im Vordergrund. Gleichzeitig wurde in der Roppener Pfarrkirche auch der letzte



Die Musikanten musizieren am Chor

Foto: wr

Sonntag des Kirchenjahres, das Christkönigsfest, gefeiert. Den größten Teil der musikalischen Beiträge zur feierlichen Messe stellte die Uraufführung der "Messe für Blasorchester" des Tiroler Komponisten und Direktors der NMS Stubai, Josef Wetzinger, dar. Dieses harmonische Werk für Blasorchester, Kantor und Gemeindegesang fand regen Anklang bei den Kirch-

gängern. Der Volksgesang wurde vom Kantor Christian Benz und dem Kirchenchor, der sich unter die Kirchengänger gemischt hatte, unterstützt. Während die Kompositionen "Pie Jesu" von A.L. Webber und der "Canterbury Chorale" von Jan van der Roost in der Roppener Kirche erklangen, konnte jeder spüren, welche Wirkung die Kirchenmusik auf das Herz der Menschen

hat. Für die Roppener Musikanten stellt die Interpretation von sakraler Musik immer wieder eine Herausforderung und zugleich ein äußerst schönes Erlebnis dar. Kapellmeister Klaus Heiß besticht dabei durch seine professionelle musikalische Leitung und seine Art, die Stärken jedes einzelnen Musikers zur Geltung zu bringen. Dem Konzert gehen zahlreiche Proben voran, besonders wichtig ist das "sich Einfühlen", das "Verstehen" und das "stilgerechte Interpretieren" der Kompositionen. Neben dem musikalischen Können der Musikanten ist hier auch besonders das "Aufeinander Hören" gefordert, um die unterschiedlichen Klang- bzw. Instrumentengruppen zu einem harmonischen Ganzen zusammenzuführen. (M. Tschiderer)

Sarah Heiß besucht Sr. Leonardi in Kenia

Im August verbrachte ich gemeinsam mit fünf weiteren Tirolerinnen einen unvergesslichen Monat in Kenia. In den ersten Wochen waren wir in einer Schule mit fast 900 Kindern, wo wir mit ihnen lernten, spielten, tanzten und viel sangen. Bis zum letzten Tag waren wir über den Zustand dieser Schule bestürzt, die man nicht annähernd mit Bildungseinrichtungen hier vergleichen kann. Die Klassenzimmer waren kalt, rochen sehr unangenehm, es gab weder Strom noch fließendes Wasser und schon gar keine Lernmaterialien. Vor allem die Sitzgelegenheiten waren in einem katastrophalen Zustand. Oft saßen vier, fünf Kinder zusammen auf einer sehr schmalen, kaputten Bank, die eigentlich nur für zwei Schüler gedacht wäre. Nur wenige Kinder hatten einen Stift oder Zettel zum Schreiben, deshalb war das Unterrichten nicht halb so einfach, wie wir es uns vorgestellt hatten. Auch die Schuluniformen, von denen sie nur eine besitzen, waren abgenutzt, zerrissen und schmutzig. Es ist für uns immer noch unvorstellbar, wie diese Kinder bei mitunter Kälte und Mangelernährung lernen können. Auch wenn sich der Schulalltag der kenianischen Kinder sehr von dem der österreichischen unterscheidet, haben sie dennoch die gleichen Zukunftsvisionen und möchten Pilot, Arzt oder Lehrer werden. Unsere Anwesenheit war eine willkommene Abwechslung und die Kinder freuten sich sehr, mit uns Zeit zu verbringen.

Eine weitere Woche verbrachten wir in einem Heim für Waisenkinder, von denen viele als Baby entweder auf der Straße ausgesetzt oder im Bus zurückgelassen wurden. Es ist unvorstellbar, wie aussichtslos und verzweifelt die Situation vieler Mütter sein muss, die ihre Kinder auf diese Weise zurücklassen. Es war sehr berührend, Kinder mit so einer Vorgeschichte im Arm zu halten. Gewohnt haben wir in einem Schülerheim, in dem Mädchen Kochen,

Backen, Nähen und Stricken lernen, um sich selbstständig zu machen und sich dadurch ein etwas besseres Leben als ihre Eltern aufbauen können. Die meisten dieser Mädchen kommen aus Teepflückerfamilien, die oft mehrere Kinder haben und diese mit ihrem Einkommen, das durchschnittlich nur 60-70 Euro im Monat beträgt, nicht richtig ernähren können.



Spendenkonto: SPARKASSE IMST
BIC: SPIMAT21XXX
IBAN: AT34 2050 2000 2510 2070

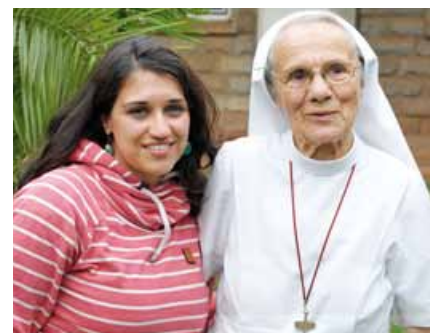
Die meisten Familienmitglieder essen oft nur 1-2 Mal am Tag, für gewöhnlich Mais oder Reis. Viele dieser Familien leben in kleinen, schäbigen Hütten auf engstem Raum zusammen. Über Betten und andere für uns alltägliche Dinge verfügen sie nicht, ihre Kleidung stammt größtenteils aus Spenden. Bildung und Ausbildung sind beinahe die einzigen Möglichkeiten der absoluten Armut zu entkommen. Da die Schule pro Monat aber ca. 100 Euro kostet, sind diese Mädchen auf Spenden angewiesen. Deshalb werden wir sie auch in Zukunft so gut wie möglich finanziell unterstützen und würden uns sehr über zusätzliche Hilfe freuen (Spendenkonto: siehe Bild oben). Wir haben aus einigen unserer eindrucksvollen Fotos einen Kalender erstellt, den es um 20 Euro zu erwerben gibt. Der gesamte Erlös der Kalender kommt den Mädchen im Heim zugute.

Im Zuge meines Aufenthaltes in Kenia habe ich auch Sr. Leonardi Pfausler besucht. Ich wurde sehr herzlich von einigen ihrer Mitschwes-

tern empfangen und durch die gesamte Anlage geführt. Diese besteht unter anderem aus einem Kloster, einer Schule, einem Rehabilitationszentrum für Alkoholranke und einer ambulanten Klinik, die in dieser Gegend dringend benötigt wird. Sr. Leonardis Freude, jemanden aus ihrer alten Heimat zu sehen, war sehr groß.

Auch wenn mein Besuch nur wenige Stunden dauerte, war es äußerst beeindruckend und berührend, den Erzählungen aus ihrem Leben zu folgen. Ich erfuhr über ihre ersten Jahre in Tansania, wo sie unbeschreiblich viel für die dortige Bevölkerung geleistet hat, und auch über ihre Zeit in Nairobi, in der sie sich unter anderem gerne um den Klostergarten kümmerte.

Sie erkundigte sich auch über die RoppnerInnen und wusste zu meinem Erstaunen über so einiges Bescheid. Wahrscheinlich auch deshalb, weil sie immer wieder die „HOU!“ zugeschickt bekommt und somit über unser Dorf auf dem Laufenden bleibt. Auch diese „HOU!“-Ausgabe wird sie bald in ihren Händen halten. Sr. Leonardi möchte sich



bei allen RoppnerInnen, die sie in all den Jahren unterstützt haben, herzlich bedanken. Sie betonte, dass ohne deren Hilfe vieles nicht möglich gewesen wäre. Die weite Reise nach Roppen wird sie nicht mehr antreten. Wer sie jedoch kontaktieren möchte, kann sich gerne bei mir melden, um ihre Kontaktadresse zu erhalten. Über Briefe und E-Mails aus ihrer Heimat würde sie sich sehr freuen. (Sarah Heiß)

Ein rühriger Verein wurde aufgelöst:



Mannschaftsfoto 1990. Hinten v.l.n.r.: Gebhard Ennemoser, Michael Kirchebner, Thomas Raggl, Gerhard Plattner, Rene Sanner, Martin Neururer, Michael Götsch, Hannes Köll, Edgar Haug. Vorne v.l.n.r.: Erwin Stadler, Peter Röck, Thomas Ennemoser, Gebi Schnöll, Christian Köll, Ludwig Natter

Foto: Peter Röck

Der Fußballclub „Stammtisch Karlsruhe Roppen“.

Bereits im Vorjahr feierte der Hobbyverein das dreißigjährige Bestehen. Als Gründungstag galt der Ostermontag 1983. In einer gemütlichen Runde im Gasthaus Karlsruhe wurde die Idee einer eigenen Stammtischmannschaft geboren. Und so begannen die abenteuerlichsten Fußballspiele, Turniere und Veranstaltungen der Hobbykicker. "Das 1. Spiel verlief zwar nicht besonders erfolgreich (10:3 verloren), doch hatten die Imsterberger in der Anfangsphase starke Schwierigkeiten, gegen unsere planlosen Aktionen anzukommen. Trotzdem hatten wir unsere Gaudi und danach

Auch Turniere in Silz und Rietz wurden gewonnen.

Neben dem Fußballspiel forcierten die "Stammtischler" auch gesellschaftliche Ereignisse im Dorf.

So wurde 1990 erstmals ein "Nikolauszug und Krampuslauf" - der heute noch stattfindet - veranstaltet. Bereits 1986 wurde erstmals eine große "Silvesterparty" durchgeführt - weitere folgten.

Eine absolute Besonderheit stellte das große soziale Engagement des Clubs dar. Über viele Jahre wurde der Nachwuchs des örtlichen Fußballvereines unterstützt. Außerdem leistete der Verein dem Sozial- und Gesundheitssprengel Roppen und anderen finanzielle Hilfe!

ein feuchtfröhliches Zusammentreffen", heißt es in der Vereinschronik. Der größte sportliche Erfolg darf wohl mit dem Sieg beim "Internationalen Pfingstturnier" 2007 in der eigenen Gemeinde betitelt werden.

Zahlreiche Kameradschaftsveranstaltungen trugen zum guten Klima bei. Ausflüge, die unter anderem 1988 zum Formel-1-Rennen nach Budapest, auf Gran Canaria, Groningen/NL, München, in die Wachau und ins Salzkammergut führten, taten der Kameradschaft besonders gut! Oft stellten die Hobbykicker auch ihre gesanglichen Qualitäten unter Beweis und stimmten nicht nur die eigene Hymne an. Sie erstellten sogar ein eigenes Liederbuch. Bei der Jahreshauptversammlung im Herbst 2013 entschied sich die Mehrheit wegen Desinteresse für die Auflösung des Vereins. Die noch vorhandenen Geldmittel in der Höhe von exakt 1.918,12 Euro wurden bzw. werden noch an die Kinderkrebshilfe gespendet. Zum Abschluss folgte heuer im Herbst eine Bergtour ins "Taschach im Pitztal", um des verunglückten Vereinsmitglieds Andi Huter zu gedenken. Beim anschließenden Abendessen wurde noch über die vielen Geschehnisse geplaudert. Man war sich einig: "Es war eine tolle, erlebnisreiche Zeit"! Ein besonderer Dank gilt der Familie Heiß vom GH Karlsruhe, bei der wir "Hobbyfußballer" immer gern gesehene Gäste waren!

(P. Röck)

Kameradschaftsausflug der Schützenkompanie

Bei herrlichem Wetter wurde zuerst die Wehranlage an der ehemaligen Via Claudia Augusta in der Ehrenberger Klause besichtigt und der geschichtliche Hintergrund interessant und anschaulich erklärt.

Anschließend traf man sich im ehemaligen Salzstadl zum gemeinsamen Mittagessen. Nach einer Wanderung zur Burgruine Ehrenberg und zur hochgelegenen Schaufestung am Schlosskopf konnte man einen imposanten Ausblick über den Reuttener Talkessel bewundern.

Das Burgenensemble Ehrenberg ist eine sehr beeindruckende und historisch bedeutende Geschichtsstätte; man kann dem Museumsverein nur für seine Arbeit und sein Engagement zur Erhaltung danken.

Der gut organisierte und gemütliche Ausflug wurde von den zahlreichen Teilnehmern sehr gelobt und er ist



Ausflugsziel: die Ruine Ehrenberg

Foto: Norbert Rudigier

sicherlich ein gutes Beispiel für eine gelungene Kameradschaftspflege im Verein!

(Norbert Rudigier)

Fußball

von Jochen Baumann

Kampfmannschaft ist Herbstmeister

Mit einer überragenden Herbstsaison krönten sich die Fußballer zum Winterkönig der Bezirksliga West und bewiesen damit, dass sie den bitteren Abstieg aus der Gebietsliga gut weggesteckt haben. Nach an-



fänglich durchwachsenen Leistungen kam das Team immer besser in Schwung und geht ungeschlagen in die wohlverdiente Winterpause. In 13 Spielen stehen mit neun Siegen und vier Remis sensationelle 31 Punkte zu Buche. Der Mitkonkurrent aus Natters belegt mit 29 Punkten Rang zwei, gefolgt von Stams mit bereits acht Zählern Rückstand auf die SPG. Aber auch die Reservemannschaft ließ im abgelaufenen Herbstdurchgang

aufhorchen und rangiert mit 25 Punkten auf Platz zwei hinter Natters 1b (31). Im Nachwuchs überwintert die U14 unter Trainer Mario Gstrein auf dem vierten Tabellenplatz. Die Mannschaften der U12 und U10 spielen mit großer Begeisterung und noch ohne Wertung in einer Tabelle. Ein spannender Kampf ums runde Leder ist also auch im bevorstehenden Frühjahr garantiert! (jb)

WICHTIGE INFO: Aufgrund der 2015 durchgeführten Adressänderung im gesamten Ortsgebiet sollte unbedingt bei den angemeldeten Fahrzeugen der Zulassungsschein geändert werden. Es kommt bei der BH immer wieder zu Problemen bei der Zustellung von Schriftstücken im Zuge eines Verfahrens, da die Adressen nur in den seltensten Fällen geändert wurden!

Eltern-Kind-Turnen im Turnsaal

Der Jugend- und Sportausschuss der Gemeinde organisiert in Zusammenarbeit mit Veronika Weidlich als Leiterin ein Eltern-Kind-Turnen, das ganz im Zeichen von spielerischer frühkindlicher Bewegungserziehung steht. Sowohl die Schulung der motorischen Grundlagen als auch der soziale Kontakt mit Gleichaltrigen stehen dabei im Vordergrund. Der Kurs läuft seit Mitte September (donnerstags von 15:00 Uhr bis 16:30 Uhr) und dauert noch bis Pfingsten. Einsteiger/innen sind jederzeit willkommen! (jb)



Die Musikkapelle Roppen veranstaltet 26.-28. JUNI 2015 ein großes 3-tägiges ZELTFEST : Wer im Service oder auch in anderen Bereichen gerne mithelfen möchte, möge sich bitte melden - Schrott Siggli, Tel. 0664 / 453 70 56 - Vielen Dank!

Termine Dezember 2014 bis April 2015 > Was ist los in Roppen...?

Dezember:

- 14.12.2014 Klöpfleradvent in der Antoniuskapelle
- 13.-14.12.2014 Tischtennis- u. Jasserturnier, Saal
- 20.12.2014 Adventkonzert des MCH, Pfarrkirche
- 31.12.2014 Silvesterspielen der Musikkapelle

Jänner:

- 02.-03.01.2015 Sternsingeraktion
- 02.-04.01.2015 Eisstockturnier
- 08.01.2015 JHV Seniorenbund, Kultursaal
- 10.01.2015 GV Blasmusikverband, Kultursaal
- 24.01.2015 Maskenrodeln Männerchor, Reith
- 31.01.2015 Feuerwehrball, Kultursaal

Februar:

- 07.02.2015 Weiberball, Kultursaal
- 14.02.2015 Kindermaskenball, Kultursaal
- 15.02.2015 Rodelrennen
- 18.02.2015 Aktion Fastensuppe, Kultursaal

- 22.02.2015 Ausweichtermin Rodelrennen
- 27.02.2015 LFI Kurs „Lärchenpech“, Mzw.-Saal

März:

- 04.-07.03.2015 Schmide-Pepi-Gdächtnisschießen
- 10.-14.03.2015 Schmide-Pepi-Gdächtnisschießen
- 14.03.2015 Theatervorstellung, Kultursaal
- 20.03.2015 Theatervorstellung, Kultursaal
- 21.03.2015 JHV Feuerwehr, Kultursaal
- 22.03.2015 Theatervorstellung, Kultursaal
- 27.03.2015 Theatervorstellung, Kultursaal
- 28.03.2015 Theatervorstellung, Kultursaal
- 29.03.2015 Palmsonntag

April:

- 05.04.2015 Ostersonntag
- 10.04.2015 Night Fun Party, AAB Roppen, Saal
- 25.04.2015 Frühjahrskonzert Musikkapelle, Saal

Aktuelle Termine auch online unter: www.roppen.at



Vor hundert Jahren: Der 1. Weltkrieg beginnt

Am Samstag, den 1. August 1914 läuteten in ganz Tirol, so auch in Roppen, die Glocken. Es gab Krieg! Alle wehrhaften Männer im Alter zwischen 20 und 33 Jahren mussten zu den Waffen. Auch viele junge Roppner waren unter diesen Soldaten. Erster Einsatzort war die Region Galizien, die heute auf die Staaten Polen und Ukraine aufgeteilt ist. In Viehwaggons erfolgte der Transport an die russische Front. Beispielgebend darf hier das Schicksal eines jungen Roppner Soldaten erwähnt werden: Alois Köll, später Volksschullehrer und Kapellmeister in Roppen - Vater von Winfried + und



Kaiser Karl beim Besuch des 14. Korps am 4.1.1916 in Corvara im Südtiroler Gadertal

Foto: aus dem Buch „Die Standschützen im Weltkrieg“ von Dr. Anton Wörl

Klara Müller. Auch Köll musste nach Galizien einrücken, wurde dort schwer verwundet und in ein russisches Lazarett eingeliefert. Nach längerem Aufenthalt in diversen russischen Krankenanstalten wurde Alois als Gefangener in ein Lager bei Irkutsk am Baikalsee gebracht. Ein zufällig gefundenes Bild aus der Heimat verleitete Köll mit 8 weiteren Gefangenen zu einer Flucht, die aber nach einer Woche scheiterte. Durch ständige Verlegung der Gefangenen im Laufe der Kriegsereignisse gelangte Alois Köll nach Sibirien. Ein zweiter Fluchtversuch war erfolgreich und schließlich endete die Flucht nach Kriegsende mit einer Zugfahrt von Istanbul nach München. In der Silvesternacht 1918/19 gelangte er schließlich um 3 Uhr nach Innsbruck und gegen Mittag am Neujahrstag 1919 kam er in Roppen an.



Alois Köll Foto: Chronik

Leider war nicht für alle Roppner Soldaten eine glückliche Heimkehr aus dem Krieg möglich. Als stummes Zeugnis und dauerhafte Ehrerbietung sind die Namen der Gefallenen auf dem Kriegerdenkmal verewigt:

Auderer Josef (35 Jahre), Auer Johann (37 Jahre), Eiter Anton (23 Jahre), Eiter Johann Josef (24 Jahre), Eiter Peter (21 Jahre), Falkner Adolf (19 Jahre), Klocker Fer-

dinand (37 Jahre), Köll Josef Anton (24 Jahre), Köll Rudolf (28 Jahre), Köll Karl (32 Jahre), Köll Leo (vermisst), Raffl Karl (21 Jahre), Raggl Josef (vermisst), Raggl Leo (vermisst), Raggl Leonhard (40 Jahre), Schuchter Hermann (31 Jahre), Solderer Josef (21 Jahre).



Die Namen der Gefallenen am Kriegerdenkmal

Foto: wr

Der Krieg rückte im Jahr 1915 nahe an die Grenzen unseres Bundeslandes, da Italien Österreich den Krieg erklärte. Auch jetzt waren wieder Einberufungen angesagt. Die Männer des Landsturms und die Standschützen wurden als Reserveeinheiten an die Front beordert. Am 21. Mai 1915, dem Freitag vor Pfingsten, wurden die Standschützen unserer Umgebung mobilisiert, darunter 15 Männer



Soldatenheim des Lagers Alpenrose am Sief Sattel in den Dolomiten.

Foto: aus dem Buch „Die Standschützen im Weltkrieg“ von Dr. Anton Wörl

aus Roppen. Zu beiden Einheiten ist zu sagen, dass diese Männer großteils nicht ausreichend für den Frontdienst ausgebildet waren. Auch das Alter spielte keine Rolle mehr. Das Standschützenbuch berichtet: "Der jüngste der gefallenen Standschützen zählte 15 Jahre, der älteste Soldat, ein 80-jähriger, stand an der Ortlerfront".

Die Auswirkungen des Krieges waren auch für die Zivilbevölkerung massiv. Die Männer fehlten in der Heimat als Arbeitskräfte und so mussten vor allem die Frauen, aber auch Kriegsgefangene, in allen Bereichen die Arbeit verrichten. Der wirtschaftliche Notstand begleitete die Bevölkerung unseres Landes auch nach Kriegsende.

(Fritz Raggl, Chronistenteam)